

ten ursprünglichen Köpfe, Arme, Schenkel und Füße verloren. Wie viel würde schon gewonnen werden, wenn sich hier nur der glückliche Fund, wo die ächten Füße des Farnesischen Hercules zwanzig Jahr später, als die Statue gefunden worden war (1560), in einer ganz andern Gegend aus einem

Ziehbrunnen hervorgezogen wurden, recht oft wiederholte! Und das Kopfabschlagen und Werfen der abgeschlagenen Köpfe in die Tiber war allerdings bei Menschen und Statuen dort Jahrhunderte lang Sitte!

Böttiger.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Kassel, am 2ten Jänner 1819.

Drei Stücke sind es abermals, über welche ich zu berichten habe. Das letzte, Heinrich von Anjou, war das beste. Seine Darstellung fand gestern zum neuen Jahre Statt. Dieses von Zahlhaffische Trauerspiel, nach einer Erzählung von Le Sage, gefiel nach Verdienst. Noch mehr würde es gefallen haben, wenn einiges Erzählte weggeblieben und manche Länge gestrichen wäre, auch das Veremaas nicht jene Eintönigkeit hätte. Selbst dieser Dichter hat das Vortheilhafte wechselnder Sylbenmaasse durch seine spätere Bearbeitung des Calderon'schen Lehenstraums durch die That bewiesen.

Einige der Jamben wurden durch den Prinzen Heinrich (Hrn. Thieme), der im Ganzen sehr gut spielte, aber von sich selber sagte, daß er einen Hang zur Tirannie in sich vermerkte, in der That ein wenig mit Tirannie behandelt. Er gab einige Wörter, die, nach des Dichters Absicht, zweisylbig seyn sollten, als einsylbige und umgekehrt. Da dieses wichtige Versehen nur sehr selten Statt findet, so ist um so mehr nöthig, ihm zu widerstreben.

Billig müßten alle Schauspieler mit der Natur der Verse, welche sie vortragen wollen, eben so vertraut seyn, als die Dichter selbst.

Man bemerkte übrigens an dem Prinzen Heinrich mit Vergnügen, daß, rasch einfallend, er nicht am unrichtigen Orte feierlich war. Möchte er nun auch noch die oft zu große Heftigkeit verbannen, zumal in Reden, die er — nach dem Zuschauerkreise hinrichtet!

Zwar weiß man, dieses Verfahren wird oft beklatscht; aber dennoch muß ein Künstler ächter Art lieber sich einmal minder beklatschen lassen. Die stille Theilnahme der Feinerfühlenden muß ihm unendlich mehr seyn, als das Händegeton.

In dem letzten, wichtigen und sehr gut herbeigeführten Auftritte war Heinrich's starke Heftigkeit ganz an ihrem Platze, und hier wurde sie wirklich auch nur an die Mitspielenden gerichtet.

Nächst Heinrich spielte unter den Männern der Herzog Ponti (Hr. von Zieten) am besten. Nur war ihm wieder sein Gedächtniß nicht völlig treu. Dieser brave, vielseitige Künstler tritt zu oft auf, kann demnach nicht gehörig einlernen.

Frau Feige (Blanka), welche stets ihre Rollen vortrefflich weiß und die Verse vorzüglich spricht, mochte verstimmt seyn. Die Künstlerin sank bald in einen allzutief schauerlichen Ton. Die Rolle ist undankbar schwierig. Ohne Beifall blieb gleichwol die sehr geachtete Spielerin derselben nicht.

Frau Köhler hatte die guterfaste Rolle der Konstanze, wohl die schönste in dem Trauerspiele. Auch ihr wurde Beifall.

Der Dichter wird, besonders wenn er eigne Erfindung zu geben vermag, der Bühne gewiß noch manches Gute leisten. Denn sichtbar geht er meistens geradezu auf das Ziel los, ohne bei Neben Sachen zu verweilen. Auch gebietet es ihm auf seinem schönen Doppelposten nicht an Gelegenheit, die Geheimnisse der Kunst zu erforschen.

Ein anderes der neuen Stücke war Castelli's Lustspiel: Peter und Paul, nach dem Französischen. Es fand nur mittelmäßigen Beifall. Der erste Aufzug enthält das Vorzüglichste. Hr. Thieme, als drollig gestellter holländischer Seemann, spielte die Rolle sehr brav, belustigte außerordentlich. Mehr dergleichen! — Auch Herr Köhler, der für eindruckende Stellen trefflich ist, gefiel als Gaar Peter. Ach! daß dieser Schauspieler die Selbstkauter so oft entstellt! Dadurch wird das Vergnügen ganz dünn zum Vergnügen.

Frau Mayer, als Liebeth, war, wie stets, eine sehr angenehme Erscheinung. Doch möchte sie wol den Schlüssen ihrer Sätze einige Aufmerksamkeit zu widmen haben. Manche wurden etwas minder klar durch überschnellten Vortrag.

Das dritte Stück, zum Besten des fleißigen Häser'schen Ehepaars gegeben, war Balduin von Eichenhorst, eine Fortsetzung der Kogebue'schen Kreuzfahrer. Man erfuhr da viel Kreuz. — Der Zettel war künstlich so gestellt, daß man glauben möchte, auch diese Fortsetzung wäre von Kogebue. Sie war schwerlich von ihm. Seinen Kreuzfahrern kam sie nicht entfernt bei.

Neulich wurde Hr. Brämer bei Gelegenheit eines kleinen Ballets, das er angeordnet hatte, hervorgehoben. Gleiche Ehre wiederfuhr in dem Wolf'schen, schätzbaren Lustspiele: Casareo (das von den Schauspielern nicht hoch genug genommen wird), Hrn. Gerlach, als Major.

A. E. Kroneisler.

Darstellungen der Kön. Sächs. Hofschauspieler.

Donnerstag, den 4. Febr. Welche ist die Braut, Lustspiel in 5 Aufzügen, von F. v. Weissenturn.

Sonabend, den 6. Febr. Der Teufelsstein, Zauberoper in 3 Aufzügen, Musik von W. Müller.

Sonntag, den 7. Febr. Dasselbe.

(Nebst einer Beilage.)